

IT zwischen Strategie und Tagesgeschäft

In die Cloud geht es schrittweise

Aus dem Schlagwort »Cloud« sind auch in der Energiewirtschaft mittlerweile konkrete Anwendungen geworden. Deutlich wird dabei: Die Cloud ersetzt bestehende Lösungen nicht auf einen Schlag und die Cloud kommt nicht von alleine. Unternehmen müssen sich vielmehr aktiv auf den Weg in die Cloud begeben. Aus Sicht des SAP-Partners Cortility ist eine Roadmap in die Cloud dabei unverzichtbar.

Sie beherrschte die E-World 2018 ebenso wie zahlreiche Kongresse. Doch so richtig greifbar sind die Vorteile der Cloud in der Energiewirtschaft im Tagesgeschäft bisher kaum. »Noch verstecken sich für viele in der Energiewirtschaft die cloudbasierten Lösungen nebulös hinter dem Schlagwort Cloud«, stellt Klaus Nitschke, Geschäftsführer des IT-Dienstleisters Cortility, fest. Zugleich steht für ihn fest, dass die Cloud nicht kommt: »Es zeigt sich immer mehr, dass der Weg in die Cloud über Anwendungen in einzelnen

Geschäftsfeldern oder dafür besonders prädestinierte Prozesse erfolgen wird.«

Statt eines Umstiegs in einem Schritt entwickeln sich vielmehr hybride Systeme, bei denen manche Aufgaben klassisch mit On-premise-Anwendungen und andere mit unterschiedlich ausgeprägten Lösungen aus der Cloud abgearbeitet werden.

Als prädestiniert für die Cloud sieht Nitschke alle Prozesse, für die Geschwindigkeit, Variabilität und Automatisierung wichtig sind. Dies trifft

beispielsweise auf die Betreuung und Abrechnung von Prosumern zu, also von Kunden, die sowohl Energieabnehmer als auch – zum Beispiel mit eigener PV-Anlage – Erzeuger sind oder die Energieversorgern Speicherkapazität mit ihrem Elektrofahrzeug zur Verfügung stellen. »Hier kann die Cloud gleich zwei wichtige Vorteile ausspielen: EVU können mit Cloud-Lösungen sowohl skalierbare Systeme als auch schlanke Prozesse realisieren.« So könne zum Beispiel bei sich dynamisch entwickelnden Anwendungsfeldern stets die passende Kapazitäten vorgehalten und so für beide Seiten eine wirtschaftliche Lösungen erreicht werden.

»Ich gehe davon aus, dass im ersten Schritt besonders neue Geschäftsfelder und innovative Ideen in der Cloud umgesetzt werden«, blickt Nitschke voraus. Hier sei die klassische Entwicklung von IT-Systemen häufig zu aufwendig und zeitintensiv. Auch in der Energiewirtschaft würde sich mittlerweile die Idee des agilen Entwickelns von Produkten und Dienstleistungen stärker durchsetzen. Hier spiele Schnelligkeit und Flexibilität eine große Rolle – und das seien große Stärken von Cloud-Lösungen. Sie bieten sich zum Beispiel für Angebote rund um das Thema Smart Home an. Auch könnten so Energievertriebe, die aktiv neue Kundengruppen erschließen wollen, im Bereich Marketing, Wechselportal und Bestellstrecke schnell die notwendige IT-Unterstützung bekommen. »Auch hier ist die Skalierbarkeit wieder ein zusätzlicher wichtiger Vorteil«, hebt Nitschke hervor.

Die Cloud kommt nicht

Auf die Cloud zu warten, sei jedoch der falsche Ansatz, ist sich der Cortility-Geschäftsführer sicher. »Es wird nicht wie früher sein, dass von den großen Systemhäusern ein neues Software-Paket entwickelt wird, und man mit einem technischen-funktionalen

kurz + bündig

Pragmatische Gründe für Cloud-Lösungen

IT-Sicherheit

Die zunehmende Bedrohung IT und Cyber-Angriffe erfordern einen steigenden Aufwand für die Sicherheit der IT-Systeme und Daten. Mit Cloud-Computing lässt sich der Schutz verbessern und das unternehmerische Risiko durch Verlagerung von Verantwortung verringern.

Aufwand

Viele energiewirtschaftliche IT-Lösungen basieren auf Strategien aus den Anfängen der Liberalisierung des Energiemarkts. Besonders Billing-Systeme sind durch vielfältige Regulierungseingriffe sehr komplex geworden. Der dadurch steigende personelle und finanzielle Aufwand für die Pflege und den Betrieb der IT-Systeme lässt sich durch Cloud-Computing deckeln.

Zukunftsfähigkeit

Energieversorger in Deutschland stehen aufgrund der Digitalisierung vor kaum übersehbaren Veränderungen im Kerngeschäft. Ob die aktuell geplanten IT-Kapazitäten und -Anwendungen in fünf Jahren noch zum Geschäftsmodell und Markt passen, ist heute nicht sicher zu beantworten. Die Flexibilität des Cloud-Computing hilft, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Release-Wechsel dann die Lösung im Unternehmen einführt«, betont Nitschke. Vielmehr sei ein Transformationsprojekt notwendig, das in die Geschäftsmodelle der EVU eingreift. »Das lässt sich mit einer Wanderung im Gebirge vergleichen: Um erfolgreich zum Gipfel zu kommen, muss man sich vorbereiten, man muss Route und Zwischenziele bestimmen. Auch ist es leichter, in einem eingespielten Team unterwegs zu sein – Und bei allem bleibt zu berücksichtigen, dass der Weg mühevoll und schweißtreibend sein wird.« Der Weg in die Cloud sei keine Vergnügungsreise, bei der man sich in ein Flugzeug setzt, komfortabel von anderen umsorgt wird und gut unterhalten in einer neuen, schönen Welt ankommt.

Mit dieser bildhaften Beschreibung will Nitschke auch aufzeigen, dass Stadtwerke bei diesem Prozess aktiv mitarbeiten müssen. Zwar bietet Cortility unter dem Stichwort »Roadmap in die Cloud« die Unterstützung auf dem Weg an, »es gibt jedoch keinen fertigen Masterplan, den die Kunden dann nur noch umsetzen müssen.« Denn die Roadmap müsse sehr individuell auf jedes Unternehmen zugeschnitten werden. Die drei strategischen Aufgaben für Unternehmensleitung und IT-Verantwortliche lauten dabei:

- Richtungen festlegen
- Etappenziele bestimmen
- Kräfte einteilen.

»Selbst wenn man das Ziel fest im Blick hat, entscheidet die Planung der Umsetzung, ob, wann und in welcher Verfassung man in der Daten-Landschaft der Zukunft ankommt«, so Nitschke.

Grundlegendste Veränderung seit der Liberalisierung

Für den Geschäftsführer von Cortility sind die in den nächsten Jahren anstehenden Veränderungen in den IT-Systemen der Energieversorger die grundlegendsten, seit vor rund zwanzig Jahren die damalige EDV durch die Liberalisierung durcheinandergewürfelt wurde. »Der Übergang in die Cloud ist ein Paradigmen-Wechsel«, betont Nitschke. Bisher sei es die Aufgabe gewesen, die IT-Systeme an die Geschäftsprozesse anzupassen – egal welche ERP- oder Billing-Lösung im Einsatz war. »Jetzt ist es eine unserer wichtigsten Aufgaben, die Unternehmen an die Prozesse der Cloud-Systeme heranzuführen und sie dabei zu unterstützen, ihre



Quelle: Cortility

Klaus Nitschke: Kein EVU wird es schaffen, neben dem Tagesgeschäft auf einen Schlag die gesamte IT in die Cloud zu verlagern. Das wäre auch nicht sinnvoll, da dadurch wichtige Lern- und Optimierungspotenziale nicht genutzt würden.



Bild 1. Drei Schritte in die Cloud

kurz + bündig

Roadmap in die Cloud

Kernfrage

»Welche Prozesse benötigen wir und wie kann uns die Cloud beim künftigen Wandel in der Energiewelt unterstützen?«

Inhalte:

- Individuelle Ausprägung der drei Ziele
 - technologische Erneuerung«
 - Berücksichtigung zukünftiger gesetzlichen Anforderungen
 - Realisierung von EVU-spezifischem Optimierungspotenzial
- Beschreibung von Weg und erforderlichem Zeitbedarf
- Definition von Meilensteinen
- Priorisierung der Aufgaben
- Planen der notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen in den unterschiedlichen Phasen

Geschäftsprozesse an diese Rahmenbedingungen anzupassen.« Insgesamt würde sich dadurch der in der Energiewirtschaft bereits zu beobachtende Trend zur Prozessorientierung weiter verstärken.

>> **Jens Voshage**,
freier Journalist, Hannover

>> jens.voshage@eins-a-kommunikation.de

>> www.cortility.de